

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illust. Unterhaltungsbld.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blößen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
fleimpalige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: G. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

1902.

N 34.

Donnerstag, den 20. März

Zur bevorstehenden Confirmation

spricht die Königliche Amtshauptmannschaft die Erwartung aus, daß die Konfirmanden ein mit dem Eruste des Einsegungstages im Einlang stehendes Betragen zeigen und insbesondere nicht in Wirthshäusern ausliegen.

Die Schankwirthe des hiesigen Verwaltungsbezirks haben an Confirmanden, welche sich nicht in Begleitung ihrer erwachsenen Angehörigen befinden, am Einsegnungstage geistige Getränke nicht zu verabreichen. Zu widerhandlungen werden an den Schankwirthen mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Schwarzenberg, am 17. März 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A. Dr. Zani, Bezirksassessor.

Im Handelsregister für den hiesigen Landbezirk ist heute auf dem neuangelegten Blatte 257 die Firma Charlotte verw. Oschatz, Stidereigentum in Schönheide und als deren Inhaberin Frau Charlotte verw. Oschatz geb. Gerdolle daselbst eingetragen worden.

Eibenstock, den 15. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Dg.

Im Handelsregister für den hiesigen Stadtbezirk ist heute auf dem die Firma Gebrüder Stolle in Eibenstock betreffenden Blatte 229 eingetragen worden, daß der bisherige Theilhaber der Kaufmann Christof Stolle in Eibenstock ausgeschieden und die offene Handelsgesellschaft aufgelöst ist.

Eibenstock, den 15. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Dg.

Offizielle Vorbildersammlung Eibenstock.

Die Auswechslung der Sammlungsgegenstände zeigt hierdurch an
Eibenstock, 19. März 1902.

Haebler.

Königliches Amtsgericht.

Dg.

In das Musterregister ist eingetragen worden:

Nr. 358 Firma Rudolph & Georgi in Eibenstock.

angemeldet am 1. März 1902 Nachmittags 3 Uhr, ein verschlossenes Padet, angeblich enthaltend 14 Muster zu Kleiderbeschaffteln, Fabriknummern: 14579 14598 14609 14610 14629 14628 14630 14630a 14632 14638 14639 14642 14649 14650, Flächen-

zeugnisse, Schuffrist 2 Jahre.

Eibenstock, am 17. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Dg.

Neber Lord Methuen's Niederslage

ist nun mehr der amtliche Bericht eingetroffen. Derselbe lautet wie folgt:

Vord Kitchener telegraphirt aus Pretoria vom 16. d. M.: Methuen hat einen Stabsoffizier mit einer von ihm dictirten Depesche an mich entsandt, aus der hervorgeht, daß die Nachhut der berittenen Truppen in der Dämmerung überfallen und überwältigt wurde, während sich die Ochsen- und Mausefälstransporte zehn Meilen abseits befanden. Sofort ließ Methuen alle verfügbaren berittenen Truppen zur Unterstützung der Nachhut abgeben, die mit einem Zug der 38. Batterie dem Feinde eine Stunde Widerstand leistete, während der Convoy ohne jede Umarbeitung hinein und ließen die zwei Geschütze der 38. Batterie ohne jede Deckung. Diese zwei Geschütze legten den Kampf fort, bis die gesammte Bedienungsmannschaft außer Gefecht gelegt war, mit Ausnahme des Leutnants Nesham. Da dieser sich weigerte, die Waffen zu strecken, wurde er getötet. Methuen wurde mit 200 Northumberland-Füsilieren und zwei Geschützen der 4. Batterie abgeschnitten, hielt aber 3 Stunden aus; während dieser Zeit hielt die übrige Infanterie, nämlich 100 Mann des Lancashire-Regiments, und 40 Mann Beritene, die meist der Kappolizeitruppe angehörten, einen Kraal in der Nähe der Wagen des Convoy besetzt und erwartete sich der wiederholten Angriffe der Buren. Als dann wurde Methuen verwundet; die Verletzte waren ganz außerordentlich schwer und die Munition zum größten Theil verbraucht. Die Übergabe fand 9½ Uhr früh statt. Die Abteilung jedoch, die den Kraal besetzt hielt, verharrete so lange im Widerstand, bis zwei Geschütze in der Nähe des Kraals vom Feinde in Position gebracht wurden, wodurch ihre Stellung unbehaltbar wurde. Die meisten Buren trugen englische Uniform, viele sogar mit englischen Rangabzeichen. Es ist unzweifelhaft, daß die Infanterie sich sehr brav geschlagen und die Artillerie ihre Tradition aufrecht erhält, während außerdem bereits erwähnte 40 berittenen Kappolizisten auch einige kleine Abteilungen des 5. Regiments der Reichs-Jeomanry und der Kappolizie nach der Panz, welche die Hauptmasse der berittenen Truppen weggeschickt hatte, noch standhielten.

Zur Gefangenennahme Methuens wird Londoner Blättern aus Klerksdorp telegraphirt: Methuen erhielt den Schuß, als er eben sein Pferd bestiegen hatte, um die entflohenen Reiter zurückzubringen. Die Martinikugel zertrümmerte den Hüftknöchen und tödete sein Pferd. Nach der Kapitulation ritt Delarey bei, behandelte Methuen mit der größten Rücksicht und befahl, daß er unter Aufsicht seines eigenen Neffen und mit dem an drei Stellen verwundeten Obersten Townsend in das Militärlazareth nach Klerksdorp gebracht wurde. Viele Bürgers sprachen sich auf das bitterste gegen dieses Verfahren aus; Delarey aber bestand darauf und legte seinen Willen trotz des Widerstandes der Buren durch. Er stellte zwei seiner eigenen Wagen Methuen und Townsend zur Verfügung. Delarey benahm sich bei dem ganzen Vorgange mit großer Freundschaft und Humanität, erlaubte auch Methuen sofort, an seine Gemahlin zu telegraphiren.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Dienstag Nachmittag traf Prinz Heinrich von seiner Amerikareise auf dem Dampfer „Deutschland“ in Kopenhagen ein und wurde dasselbe bei seiner Ankunft vom Kaiser begrüßt. Unter jubelnden Zurufen des Publikums begaben sich beide hierauf an Bord des Panzerfisches „Kaiser Wilhelm II.“, welches Abends nach Kiel abging.

— Der Wettkampf zwischen den beiden Funkenfele-

graphie-Systemen Slaby-Arco und Braun, erstere durch die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, letztere durch Siemens u. Halske vertreten, ist jetzt zu Gunsten Slaby-Arco entschieden. Der Kaiser hat durch besondere Kabinetsordre bestimmt, daß an Bord der Kriegsfahrzeuge und in den Küstensignalstationen ausschließlich dieses System Verwendung finden soll. Slaby-Arco haben bei den Versuchen auf dem Kieler Kriegshafen förmlich auf eine Entfernung von 130 km eine Verständigung erreichen können. Die Kaiserliche Entscheidung ist von wesentlicher Bedeutung, denn sicher wird die Handelsflotte sich dieser anschließen, da ein einheitliches System die Vorbedingung jedes erfolgreichen Arbeits ist.

— England. König Edward wird, wie amtlich bekannt gegeben wird, in diesem Frühjahr keine Reise nach dem Auslande machen, sondern auf seiner Yacht in den heimischen Gewässern freuen.

— London, 15. März. Nicht geringe Aufregung bemächtigte sich gestern London, als bekannt wurde, daß der ehemalige britische Höchstkommandirende Vord Wolseley auf der „Walmer Castle“ die Reise nach dem Kap angetreten habe. Zuerst glaubte man, daß sie mit der Gefangenennahme Vord Methuens in Verbindung zu bringen sei, dann wieder wurden Vermuthmungen laut, daß der Vord im Auftrage des Kriegsministers gehe, um sich ein eigenes Urtheil über die Lage auf dem Kriegsschauplatz zu verschaffen, und im Unterhause endlich ging das Gerücht um, daß Vord Wolseley auf den persönlichen Wunsch König Edwards sich nach dem Kap einschiffe, um Vord Kitchener zwecks Beendigung der Feindseligkeiten mit Rath und That zur Seite zu stehen. — Ein Gewährsmann des „Express“, der am Nachmittag bei dem Kriegsamt vorprach, konnte sich für einige Minuten an der Überreichung des ihm empfangenen Beauftragten wenden; diesem war nicht einmal bekannt, daß Vord Wolseley überhaupt Reisepläne gehegt hatte. Ein anderer Korrespondent, der den Vorgänger Vord Roberts' auf dessen Besitzung nahe Lewes auffuhr, erhielt den Bescheid, daß die Reise rein privater Natur sei. Das klingt entschieden seltsam, ja verdächtig; Vord Wolseley hat von allem Anfang an gegen den südafrikanischen Krieg eine Panze gebrochen und auf die ungeheure Schwierigkeiten hingewiesen, die die britische Armee zu überwinden haben werde. Der alte verdiente englische Militär hat Recht behalten, und wenn es sich bewähren sollte, daß er tatsächlich im Auftrage König Edwards nach Südafrika geht, so könnte man darin ohne Zweifel den Versuch zur Anbahnung einer Verständigung mit den Burenführern erblicken.

— Südafrika. Neue Schwierigkeiten scheinen der englischen Kriegsführung in der Kapkolonie entstanden zu sein. Nach einer Kapstädter Depesche der „Daily Mail“ wurden die Operationen gegen die Außständischen in der nordwestlichen Kapkolonie durch Eroberung zweier britischer Convoys mit Proviant für die dortigen Garnisonstädtte erheblich behindert. Details fehlten noch, aber die Affären waren sehr bedauerlicher Art gewesen, da große Quantitäten Proviant in die Hände der Außständischen fielen. Der Feind zähle 1500 bis 2500 Mann unter Kommandant Marix. Alles sei vorbereitet gewesen, die Blockhauslinie von Victoria-West-Road gegen die Lambertsbaai vorgebrückt, und nach Verproviantirung der Garnisonen sollten die Operationen beginnen. Damit sei es nun nichts. Innerhalb der letzten Wochen seien die Operationen der Buren an verschiedenen Stellen erneuert worden. Der Feind bestehe durchaus aus Veteranen und den besten Streitkräften.

— Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Pretoria vom 14. März gemeldet: General Bruce Hamilton griff im Ngotti-Dal, östlich von Brynhill, ein Burenlager an, nachdem er dasselbe umzingelt und die Ausgänge versperrt hatte und eroberte es. Dabei wurden 4 Buren getötet, 6 verwundet und 17 gefangen genommen, darunter ein Schwager Bothas, General Cherry-Emett.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden. Aus dem Königl. Decret Nr. 32, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betreffend, sei Folgendes mitgetheilt:

Eibenstock Bahnhof-Eibenstock obere Stadt an Stelle von Schönheiderhammer-Eibenstock.

Bei den speziellen Vorarbeiten für die Linie Schönheiderhammer-Eibenstock, zu deren Herstellung unter Titel 105 des außerordentlichen Staatshaushalt-Estats für die Finanzperiode 1900/01 der Betrag von 1 314 000 M. bewilligt worden ist, hat sich ergeben, daß die Kosten des Projekts unverhältnismäßig hohe seien und daß jährlich ein staatlicher Betriebszuschuß von 75 500 M. erforderlich sein würde. Es galt daher, zunächst einen anderen Weg zu suchen, um der ungünstigen Verkehrslage der Stadt Eibenstock ohne längeren Aufschub abzuholzen. Ein solcher Weg hat sich in der That gefunden, indem neuere Untersuchungen ergeben haben, daß eine Linie vom jetzigen Bahnhof Eibenstock nach der oberen Stadt ohne wesentliche Kunstbauten unter Anschmiegung an das Gelände angelegt werden kann. Diese Linie muß allerdings steilere Steigungen, nämlich 1 : 20, erhalten, doch ist dies infolge unbedeutlich, als erst neuerdings die Gewiheit gewonnen worden ist, daß auf einer solchen Steigung eine Lokomotive derjenigen Bauart, wie sie auf der Linie Chemnitz-Aue-Wort in Gebrauch sind, das Doppelte des zu erwartenden Betriebs mit gemischten Gütern und mehr als das Dreifache bei Einlegung beider Güterzüge bewältigen kann. Die für die Einführung einer Linie Bahnhof Eibenstock - obere Stadt Eibenstock nötige Erweiterung des jetzigen Bahnhofes Eibenstock ist in einfacher Weise unter Aufwendung von etwa 69 000 M. möglich, die gesamte Linie einschließlich dieser Erweiterung wird bei einer Länge von 3,2 km nur 637 000 M. kosten, also 1 113 000 M. weniger, als die Linie Schönheiderhammer-Eibenstock. Zwar wird auch diese Bahn einen Betriebszuschuß erfordern, indem der voraussichtlichen Einnahme von 14 000 M. ein Betriebsaufwand von 35 000 M. gegenübersteht, doch wird der jährliche Staatszuschuß in Berücksichtigung des geringeren Anlagekapitals bei Einlegung dreiprozentiger Verzinsung deselben nur 40 000 Mark, also 35 000 M. weniger als für eine Linie Schönheiderhammer-Eibenstock betragen. Die Bau- und Betriebslöhne der vollspurig anzulegenden Bahnlinie Eibenstock-Bahnhof Eibenstock obere Stadt beträgt nach dem neueren Entwurfe 3,2 km. Die Bahn zweigt am Ostende des jetzigen Bahnhofes Eibenstock ab, durchschneidet in östlicher Richtung verlaufend auf einem bis zu 9 m hohen Damme den westlich der Staatsstraße von Eibenstock nach Hundsbübel liegenden Wiesengrund und kreuzt die vorgenannte Staatsstraße in Schienenhöhe. Dann tritt sie in den Staatswald, in dem sie auf eine Länge von 1,011 km, einen Viertelkreisbogen beschreibend, verbleibt, so daß sie in südlicher Richtung aus demselben austritt. Diese Richtung behält sie bis zum Endbahnhof Eibenstock Stadt, der die Lage, die bei dem Projekte der Linie von Schönheiderhammer geplant war, an der Staatsstraße nach Wolfgräben westlich des Friedhofs beibehält. Größere Kunstbauten machen sich nicht erforderlich, auch erhebliche Erd- und Felsarbeiten werden, abgesehen von dem Damme zunächst dem Bahnhof Eibenstock, vermieden. Die Kosten sind einschließlich des Aufwandes für Betriebsmittel und für den Endbahnhof Eibenstock Stadt, sowie für die erforderliche Erweiterung des jetzigen Bahnhofes Eibenstock auf 637 000 M. veranschlagt. Der Aufwand für 1 km Bahnlänge beziffert sich daher auf 198 450 Mark. Die Staatsregierung richtet nunmehr an die Ständeversammlung den Antrag:

dieselbe wolle zur Herstellung einer normalspurigen Nebenbahn von Eibenstock-Bahnhof — anstatt von Schönheiderhammer — nach Eibenstock obere Stadt unter gleichzeitiger Bewilligung

der Enteignungsbefugnis für diese Linie und für die erforderlichen Zweiggleisanschlüsse das Einverständniß erklären und zu stimmen, daß von den unter Titel 105 des außerordentlichen Staatshaushalt-Estats für die Finanzperiode 1900/01

bewilligten Mitteln der Betrag von 637 000 M. zum Bau dieser Eisenbahn verwendet wird.

Dresden, 17. März. Das „Dresden Journ.“ meldet: Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wurde unter Förderung zum Oberst zum Kommandeur des Schützen-(Füsilier-)Regiments Prinz Georg Nr. 108 ernannt.

Dresden. Als diejenige Person, welche in letzter Zeit Dresdner Bankhäuser um größere Beträge schädigte oder zu schädigen suchte, ist ein Beamter eines dortigen großen Bankhauses festgestellt worden, als er den Versuch machte, die Kasse des Bankhauses Günther u. Rudolph um 18 000 M. zu schändigen.

Leipzig, 16. März. Die Tage der alten Thomasschule, jenes stadtgeschichtlich so interessanten Gebäudes Leipzigs, an das sich so unendlich viele Erinnerungen knüpfen, sind gezählt; die Ausschreibung der Abbruchsarbeiten ist erfolgt, und voraussichtlich schon Ende dieses Monats wird mit der Niederlegung des alten Gebäudes begonnen.

Zwickau, 15. März. Strafammer II. Der 69 Jahre alte Schantwirth M. in Eibenstock wurde zu 4 Monaten Gefängnis deshalb verurteilt, weil er als Bierverleger der Brauerei Gebr. Fleischmann in Kulmbach für Eibenstock und Umgegend sich an einfallsreichen Kundengeldern vergrißt und somit sich der Unterschlagung schuldig gemacht hat. Die Höhe der veruntreuten Gelder beläuft sich auf über 200 Mark.

Blauen i. S. 17. März. Ein erschütterndes Drama hat sich in der Familie des hiesigen Theaterdirektors Staaß abgespielt. Es wird darüber folgendes berichtet: Der am hiesigen Stadttheater wirkende Schauspieler Wedell unterhielt seit einiger Zeit mit der Tochter Else seines Direktors ein Liebesverhältnis, welches der Vater der jungen Dame nicht dulden wollte. Er brachte daher seine Tochter auf seine im Bad Linda gelegene Villa, um sie den Einflüssen des genannten Herrn zu entziehen. Aber auch hier machte Herr Wedell der jungen Dame keinen Besuch. Als dies der Vater des jungen Mädchens heute erfuhr, begab er sich sofort von Blauen nach Bad Linda. Als er an der Gartentore seiner Villa antrat, hörte er in der Villa vier Schüsse fallen, die den Tod der beiden jungen Leute herbeiführten.

Kirchberg, 16. März. Vor einigen Tagen wurde ein von einem hiesigen Fabrikbesitzer erachteter und auf Leutensbacher Flur gelegener Teich von unbekannter Hand gezogen und daraus Karpfen im Werthe von ca. 100 Mark gestohlen.

Zwickau, 18. März. Vier Häuser in der niederer Rathausstraße stehen in Flammen.

Lauter bei Schwarzenberg, 17. März. Am Freitag Nachmittag wurde in der Mulde aus Alberodaer Flur oberhalb der sogenannten Eisenbrücke und zwar im Rostoschischen Wehre der Leichnam des seit mehreren Monaten vermögten 42 Jahre alten Gutbesitzer Gustav Kunzmann von hier gefunden und polizeilich aufgebrochen, wobei festgestellt worden ist, daß an dem Verstorbenen kein Verbrechen verübt worden ist, sondern nur ein Unglücksfall in Frage kommen kann. Kunzmann ist zuletzt nachts auf hiesigem Bahnpost und seitdem verschwunden gewesen. Er mag in der Finsternis vom Wege abgekommen, zuweit an den Rand des Wassergraben gerathen, abgerutscht und ins Wasser gefallen sein, aus dem er sich nicht wieder herauszuwerken vermochte.

In Hartenstein brannten am Sonnabend Abend zwei Scheunen, ein Schuppen und ein am Marktplatz gelegenes Wohnhaus ab. Das stark bedrohte Schulhaus konnte zum Glück durch die freiwillige Feuerwehr erhalten werden.

Rothenkirchen, 18. März. Gestern Abend in der achten Stunde entstand im neuen Wohnhaus des Bürgerschafts-Rathauses Richard Herold Feuer, welches in kurzer Zeit das ganze Gebäude vollständig ausbrannte. Zur Hilfeleistung waren die Ortsfeuerwehr, sowie die Wehren aus Wernesgrün, Bärenwalde und Stühlingen an der Brandstätte erschienen.

Theater in Eibenstock.

Vor gut besetztem Hause ging am Dienstag die, die Zuckmuskeln der Zuschauer beständig in Bewegung haltende Operettenposse „Flotte Weiber“ in Szene. Die Hauptrollen lagen sämtlich in guten Händen und das Gesamtspiel war ein flottes. Frau Dir. Schleicher und Herr Aurich verdienten besonderes Lob für die natürliche Wiedergabe ihrer Rollen. Die zahlreichen Gesangsnummern boten reiche Abwechslung und wurden gut durchgeführt. Dergleichen verdient die übrige Ausstattung des Stückes Anerkennung. Lebhafter Beifall lohnte daher auch am Schlüsse die Darsteller. Die Direction kann bei der demnächstigen Wiederholung des Stückes gewiß auf ein volles Haus rechnen.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtrathes zu Eibenstock.

Sitzung vom 17. Februar 1902.

1) Der Rath beschließt, zunächst einmal das Exposé des Herrn Bürgermeisters in Seelen-A Angelegenheiten in Umlauf zu legen.

2) Die Einschaltung zu den Stadionlagen für das Jahr 1902 wird genehmigt. Den Anlagenplan erhält man um 0, also auf 3.

3) Von a. der Verbesserung eines Stadtschusses zu den Kosten der Verbesserung der Winkelstraße und

b. der Fortsetzung des Stadtschusses für die Unterhaltung des Kreuzweges nimmt man dankend Kenntnis.

Zerner wird Kenntnis genommen

a. von der Verordnung, Bauten für die Civilistische betreffend,

d. von den Kassenübersichten der Stadt- und Sparkasse auf den Monat Januar 1902.

e. von der Genehmigung des Regulierungs für die gewerbliche Feuerwehr,

f. von den Befreiungen des Auskusses der gewerblichen Feuerwehr aus der Sitzung vom 15. Januar 1902.

4) Den Bauausschuhvorschlag, durch den Straßenmeister die vorhandenen Schleusen unter Angabe der Weiten in die Pläne einzzeichnen zu lassen, erhält man zum Besluß.

Ab dann soll aber Herr Forstmeister darüber mit der Herstellung des zum vorhandenen Flutlinienplanen über das Nord-, Süd- und Ostviertel erforderlichen Beschleunigungsplanes beauftragt werden.

5) Ebenso tritt man dem Bauausschuhvorschlag, Unterführung des Schnitterlasses an der Einmündung der Nordstraße in die Hauptstraße betreffend, bei.

6) Dem Abschlusse eines Bertrages mit einem hiesigen Fuhrverkehrsbesitzer bezüglich des Sprengwagenfahrens stimmt man zu.

7) Man beschließt, bei künftigen Schankkonkurrenzverhandlungen die Concessionsbedingung zu stellen, daß die Concessionsare eine Caution in Höhe des vermutlichen Betrages der Schankgewerbeversteigerung für 1 Jahr zu hinterlegen haben werde Sicherstellung der sich aus dem Biersteuerregulative ergebenden Forderungen der Stadt. Bei einer Concessionsaufgabe ist die Caution zweizahlbar, bez. auf die schuldigen Beträge zu verzehn.

8) Bei der Feststellung des Schanzuges wird Kenntnis genommen.

9) Die Verordnung in Sachen, daß Statut über Herstellung und Unterhaltung des Kreuzwegs betr., wird zunächst an den Bauausschuß zur Begutachtung abgegeben.

Zudem fanden noch 1 Bauabschluß, 2 Schankgewerbeverträge, 3 Straf- und 1 Steuererlaß Gefuch sowie verschiedene andere Angelegenheiten zur Erledigung, die das allgemeine Interesse entbilden, zur Berücksichtigung nicht geeignet sind.

Sitzung vom 17. März 1902.

Anwesend: 5 Rathsmänner. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.

1) Der Rath nimmt davon Kenntnis, daß für den Schulabschluß wiederum mit der Seelenfrage beschäftigt hat und zwar von der Errichtung einer höheren Volksschule absehen, aber den Versuch machen will, zur Abschaffung der Kinderwohlhabender oder gebildeter Eltern von denen einfacher Leute eine Standesabteilung zu begründen. Zu dem Zwecke hat der Schulabschluß

seinen Direktor eracht, eine neue spezielle eingehende Vorlage auszuarbeiten.

Der Rath verneint das Bedürfnis einer höheren Volksschule und sieht von der Errichtung einer solchen schon mit Rücksicht auf das Stadtpolitisch gesezt ab. Aber auch mit dem Versuch zur Begründung einer Standesabteilung vermag er sich mindestens zur Zeit nicht zu befriedigen. Der Versuch würde wieder längere Zeit Bürgerschule und Schulorganismus beanspruchen, könnte auch nicht ohne Bedenken mitten im Jahre eingerichtet werden, weil die in der bisherigen Abteilung 1 prüfende Schüler und Schülerinnen billiger Weise nicht gut während des Schuljahres vom facultativen Unterricht ausgeschlossen werden dürften und weil man eine Verschiebung der Unterrichtsstunden und die Ausweichung von Lehrstunden nicht gern ins Schuljahr hineindringt.

Es war aber auch dem Unternehmern selbst wenig Rücksicht auf ein Gelingen im Sinne des Rathes zu passieren. War nämlich von vornherein festgestellt, daß die geplante Standesabteilung im Grunde nur ein Umgehungsvorrecht gegenüber dem Stadtpolitisch gesezt diente, so erachten es für den Rath andererseits festzuhalten, daß sich in der Folge um die neue Standesabteilung immer wachsende finanzielle Gruppen würden, die schließlich zu Schulneubauten und Lehreransetzungen führen würden. Unterrichtskombinationen aber und außerordentliche Clasen wünscht der Rath keinesfalls.

Angesichts der außerordentlich großen Kostenlast, welche uns unser Schulwesen auferlegt und die Einbuße an Schulgeld, welche wir durch Herabsetzung des mit den Steuern gefestigten Schulgelds aufs geplante Normalmaß erleiden, wiegt der Wunsch einer verhältnismäßig kleinen Anzahl Eltern nicht schwer genug. Denn die ganze Schulbewegung ist durch etwa 16 Eltern, von denen schon welche verzogen sind oder noch verzweigt werden, eine größere Anzahl anderer Eltern sind zur Verbesserung erst veranlaßt werden, ohne Vorbehalt und Nachteile derselben, namentlich die Kosten zu kennen. Es würde sich bald gezeigt haben, wie wenige hier im Stande sind, 80—100 Mark an Schulgeld für ein Kind zu zahlen, ohne dabei nennenswerte Vortheile zu erzielen. Denn finanziellen Untertritt genügen die Schüler und Schülerinnen der Abteilung I bereits jetzt. Es würde sich also höchstens noch um einige Stunden English handeln, die so auch eingeschüttet werden können. Im Übrigen diene nur der Vorbehalt der Standesabteilung für die hier nicht 100—150 Eltern ein so wesentlich erhöhtes Schulgeld zahlen.

Dieser Standesabteilung war aber auch entgegenzuhalten, daß Abteilung I unserer einfachen Volksschule bereits eine Standesabteilung bedeutet, da es ein Schulgeld von 16 Mark, also ein Einkommen von 12 bis 1500 Mark zu ihrem Besitz berechtigt, daß ferner die Trennung der Geschlechter auch in den älteren Jahrgängen hätte ausgegeben werden müssen und daß die nicht in die Standesabteilung gezogene verstreuteten Schüler und Schülerinnen der Abteilung I sich später gegen jetzt verschlechtert hätten, als sie von jedem facultativen fremdsprachlichen Unterricht ausgeschlossen worden wären.

Eine weitere Standesabteilung unter unseren bedrängten Schulverhältnissen zugestehen, lag wie gesagt kein ausreichend dringlicher Grund vor, solange sich nicht günstigere Umstände für eine derartige Entwicklung der Schule bieten sollten. Es war deshalb auch von einem Versuch zur Begründung einer weiteren Standesabteilung bis dahin von vornherein abzusehen.

2) In öffentlicher Sitzung wird darnach einen hiesigen Bauunternehmer die Befugnis zur Ausleitung und Bauausführung besetzter Wohnhäuser infolge entstandener Bedenken gegen die Befähigung und Zuverlässigkeit desselben abgesprochen.

3) In dem aufgesetzten Bebauungsplan über die Grundstücke zwischen Winkelstraße und Rautenkranzstraße nimmt man Einsicht. Vor Auslegung sind noch verschiedene Voraussetzungen zu erledigen.

4) Ein Baugeschäft, betz. den Umbau eines Wohnhauses, soll dem Sachverständigen überreicht werden, nachdem die baupolizeilichen Forderungen vom Bauwerker erfüllt worden sind.

Fortschreibung der Sitzung Dienstag, den 18. März 1902.

Können Thiere weinen?

Bon Dr. Werner Kain.

(Nachdruck verboten.)

Vor einigen Monaten ging durch eine ganze Reihe von Zeitungen ein Artikel, nach welchem auch die Thiere weinen können. Welche Thiere könnten da nicht weinen? Besonders hervorgehoben waren die Rehe, die Giraffen, die Hunde, die Bären, die Robben, die Affen und sogar die Elefanten.

Was ist überhaupt „Weinen“?

Weinen ist ein Thränenerguß, hervorgerufen durch Gemüthsbewegung und verbunden mit charakteristischem Menschen-Spiel. Hervorgerufen durch Gemüthsbewegung und verbunden mit charakteristischem Menschen-Spiel! Daraus kommt es an. Diese Momente aber finden wir nur bei Menschen. Nur der Mensch kann lachen und weinen. Lachen und weinen können seinem Gesichte sogar einen bleibenden charakteristischen Ausdruck verleihen. Nach der Gewohnheit zu empfinden, zu denken und zu wollen, bilden sich die Bewegungsweisen der willkürlichen Muskeln, also auch die Gesichtszüge, welche eigentlich den Ausdruck geben für den Charakter und die Schönheit eines Andranges. Jeder oft wiederholte Zug im Antlitz, besonders aber das Lachen und das Weinen, hinterläßt eine Fährte in den weichen Theilen, welche schließlich bleibend und gestaltend auf Muskeln und Zellgewebe einwirkt.

So wirkt aber niemals ein bloßer Thränenerguß. Ein Thränenerguß ohne Gemüthsbewegung ist kein Weinen; das ist „Thränen“. Manche Augen leiden an Thränen. Diese Augen aber weinen nicht, sie thränen nur. Dieses Thränen wird nur hervorgerufen durch eine mechanische Ursache, wie durch schnellen Wechsel von Wärme oder Kälte. Dieses Thränen ist immer ein Zeichen, daß das Organ entweder sehr empfindlich ist oder daß ein ungewöhnlich starker Reiz von außen her auf die Thränendrüsen einwirkt.

Es gibt nämlich Thiere, die, wie der Mensch, Thränen-Drüsen haben. Aber nur in dem Sinne, daß von augen her ein Reiz einwirkt, kann beim Thiere vom Weinen die Rede sein. Noch immer liest man in modernen Romanen vom Weinen des Hirsches in seiner Todesstunde, wenn ihm die tödliche Kugel getroffen hat. Es sind aber nicht einmal richtige Thränen, die der abgehetzte Hirsch in seiner letzten Stunde vergiebt. Dieser angebliche Thränenerguß besteht nicht aus Wasser, sondern aus einer febrigen Substanz, den bekannten „Hirsch-Bezoar“, welches infolge der Überanstrengung bei der Flucht aus den Thränendrüsen des Hirsches hervorquillt.

Ahnlich ist es auch mit dem Weinen der Robbe oder des Seehunds, wenn dieses gesuchte Wild mit „Küttelschlägen auf den Kopf“ tot geschlagen wird. Was sich da im Auge des sterbenden Thieres zeigt, ist ebenfalls kein Wasser, sondern ein öliges Gemisch, welches dem brechenden Auge einen röhrenden Glanz verleiht.

Pathologische Erscheinungen spielen beim Thränen der Thiere absolut keine Rolle, selbst nicht beim treuesten Begleiter des Menschen, beim Hund. Der Hund ist unbedingt das erste und zugleich das vollendete Hausthier. Schon die Ägypter dehnen vor mehr als fünftausend Jahren wertvolle Rassen. Wie damals schon, so ist auch heute noch der Hund der treueste, uneigennützigste Freund des Menschen, der seinem Herrn ganz ergeben ist, der seine Eigenheiten kennt und vertrügt, den er bewacht und vertheidigt, dem er treu bleibt bis zum Tode. Man hat Beispiele, daß der Hund Menschen aus Lebensgefahr gerettet, daß er aus Liebe zu seinem Herrn sich auf dessen Grab zu Tode gehungert — aber kein Beispiel gibt es, daß ein Hund wirklich geweint hat, sei es aus Freude oder aus Kummer.

Das Auge der Giraffe ist schön, sanft, feucht, und es ist daher verzeihlich, bei diesem Thiere in den Träumen zu verfallen, es weine, wenn es gehegt oder getötet wird. Die

Giraffe ist ein sehr dummes und plumpes Thier, welches entweder nur gehen oder galoppiren kann, infolge des Mißverhältnisses der vorderen zur hinteren Höhe. Ahnt die Giraffe eine Gefahr, so trabt sie nicht, sondern galoppirt davon. Dieser Galopp ist aber so plump und schwefällig, daß das Thier in kürzester Zeit abgehetzt ist. Diese Überanstrengung aber bewirkt in den meisten Fällen einen Thränenerguß bei dem Thiere, nicht etwa aus Furcht, Schmerz oder Kummer, sondern lediglich durch die ungewöhnliche Anstrengung des Fleisches. Es wirkt also auch hier absolut kein physisches, sondern lediglich ein physisches Moment ein. So ist es die Regel.

Man kann also ruhig die Frage: Können Thiere weinen? mit „Nein“ beantworten.

Es ist überhaupt schon verdächtig, daß die Thiere nur in der Todesstunde weinen sollen.

Es steht nämlich wissenschaftlich fest, daß das Sterben nicht so schlimm ist, auch jähres, frühzeitiges nicht, wie die meisten Menschen glauben. Schon die Natur hat es so eingerichtet, daß das Sterben nicht zu schwer und schmerhaft wird; denn wenn auch der Todeskampf für die Umgebung manchmal schlimm und schrecklich erscheint, so ist sich der Sterbende in der Regel dieses Kampfes gar nicht bewußt. Die milde Natur hält ihn in Bewußtlosigkeit ein. Die Natur hat es so eingerichtet, daß der Tod beim Menschen, und auch bei den höher organisierten Thieren, vom Nervenleben ausgeht, daß die tödlichen Ursachen besonders auf das Gehirn wirken, und dadurch alle begleitenden Erscheinungen, wie Kraupf, Schmerz und Delirium von Schlag und Bewußtlosigkeit eingehüllt werden. Es ist bekannt, daß der Erreiserende, der Verblutende im Sterben schlafähnlich wird, sein Delirium ist ein Traum, meist ein angenehmer. Das hängt mit der eintretenden Verfestigung des Blutes zusammen. Gerade im Todeskampf liegt ein physischer Grund zum Weinen für den Sterbenden nicht vor.

In Liebesketten.

Rolle von Adolf Kable.

(8. Fortsetzung.)

„Ja, heute um sieben Uhr,“ erwiderte Lisette, „sie sagte, dringende Briefe riefen sie zu ihrer Schwester.“

„Ich weiß,“ sagte der Baron. „Lisette,“ fuhr er nach einer Pause fort, „Sie werden jetzt die Wirthschaft wieder einige Zeit allein führen müssen. Ich werde in wenigen Tagen Wilmersbogen auf längere Zeit verlassen. Sorgen Sie dafür, das Alles für die Reise bereit gemacht wird.“

Lisette verließ lebhafteschütteln das Zimmer. Was bedeutete das Alles? Der Herr Baron hatte, seitdem der alte gnädige Herr das Zeitalter gezeigt, sein Gut noch nicht verlassen und jetzt wollte er gar auf längere Zeit fort, und sie hatte gedacht, er würde sich in diesen Tagen mit Fräulein von Rüg verloben. Die Abreise Frau von Lügens hatte heute morgen sie in diesem Glauben nur bestärkt, da sie das etwas hochmuthige Benehmen des Fräuleins gegen die Dame gestern wohl bemerkte und darin den Grund des plötzlichen Entschlusses derselben, Wilmersbogen zu verlassen, gefaßt hatte. Das die zukünftige gnädige Frau von Rüg nicht angenehm war, das kam ihr ganz natürlich vor, aber daß der Baron nun auch abreisen wollte, das konnte sie nicht begreifen.

6.

Einige Tage darauf saß in dem Salon der Frau von Bronikowski Fräulein von Rüg neben der Dame des Hauses und sprach eifrig erregt mit ihr. Auf der hohen Stirn des schönen Mädchens lagen Unmut und Zorn, und die dunklen Augen blitzen in leidenschaftlicher Erregung. Auch das sonst so heitere Gesicht der Frau von Bronikowski sah heute ernster und nachdenklicher als sonst aus, und zumeist ruhte ihr Auge mit teilnehmendem Ausdruck auf der jungen Dame, deren Wangen in fiebiger Röte glühten.

„Und Du sagst, Alma,“ fragte jetzt Fräulein Rüg, „Du sagst, der Baron sei abgereist und habe auf längere Zeit sein Gut verlassen und es seinem Inspector übergeben?“

„So ist es, liebe Alice,“ entgegnete Frau von Bronikowski, beruhigend ihre Hand auf die des Freundin legend. „Ich wollte es garnicht glauben, als Bronikowski gestern von Wilmersbogen zurückkam und mir das Alles erzählte. Es ist garnicht mit Ebdorf zu machen, sagte mein Mann, er ist eben nicht mehr dasselbe Mensch, seine Leidenschaft für diese Frau von Lügen ist so groß, daß ihn nur ein Gedanke zu beleben scheint, sie zu suchen und zu versöhnen. Alles Andere ist für ihn nicht vorhanden und auf alle Bermutsgründe, die man ihm entgegenstellen kann, erwidert er immer nur das Eine: „Sein Abschluß siehe unerbittlich fest, Niemand könne ihn davon abbringen.“</p

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Berlin, 19. März. In der Dallendorfer Straße wurden die Ehefrau eines Droschkenfuchters und ihr 7jähriger Sohn durch die Explosion eines Petroleumkochers schwer verletzt.

Spandau, 18. März. Der Arbeiter Kotlowksi ist wegen Mordversuchs an seinem 14jährigen Stießjohne, der sich weigerte, ihm Geld zum Trunk zu geben, verhaftet worden.

Brunsbütteltoog, 18. März. Das Linienenschiff "Kaiser Wilhelm II." mit Sr. Maj. dem Kaiser und Sr. König. Hoheit dem Prinzen Heinrich an Bord ist um 8½ Uhr Abends hier eingetroffen und hat in der Schleuse festgemacht. Die Weiterfahrt erfolgt morgen früh.

Brunsbütteltoog, 19. März. Das Linienenschiff "Kaiser Wilhelm II." mit dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich an Bord ist heute früh 6½ Uhr nach Kiel weitergefahren.

Bamberg, 18. März. Seine Kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz ist gegen 7 Uhr Abends hier eingetroffen und am Bahnhof von Seiner Königlichen Hoheit Prinzen Rupprecht von Bayern auf herzlichste empfangen worden. Bürgermeister von Brandt hielt die Begrüßungsansprache. Alsdann führten beide Prinzen in offenem Wagen nach dem Residenzschloß, wo Prinzessin Rupprecht von Bayern den deutschen Kronprinzen begrüßte. Hierauf sandt ein Souper statt.

Leopoldshall, 18. März. Hier sind in der letzten Zeit heftige Erdbebenerschütterungen in mehrstündigen Intervallen, von starkem unterirdischen Geräusch begleitet, aufgetreten.

Vaujanne, 19. März. Wie die hier erscheinende offizielle "Revue" berichtet, wurde der Bundesrat von dem italienischen Gefunden Silvestrelli in Bern um Intervention wegen eines das Andenken König Humberts verunglimpfenden Artikels ersucht, welchen das Genfer Anarchistenblatt "Revolte" veröffentlicht hatte. Der Bundesrat teilte ihm darauf gemäß Artikel 42 des Bundes-Strafrechts mit, daß er erst auf ausdrückliche Intervention der italienischen Regierung von amtsbewegen vorgehen dürfe. Daraufhin richtete Silvestrelli eine 2. Note an den Bundesrat, in welcher er sich absäßig über die schweizerische Gesetzgebung und die Art, wie die Schweiz ihre internationalen Pflichten erfülle, aussprach. Der Bundesrat hat die Argumente der zweiten Note sowie die Beurtheilung der schweizerischen Gesetzgebung

als inopportun und unzulänglich erachtet und die Note abgelehnt. Die Angelegenheit ist noch nicht weiter gediehen.

Madrid, 19. März. Das neue Kabinett ist gestern Nachmittag zu stande gekommen und wie folgt zusammengestellt: Sagasta Borjas, Herzog von Almodovar Neujeres, Montilla Justiz, Rodriguez Finanzen, Moret Inneres, Weyler Krieg, Veragua Marine, Romanones Unterricht, Canalejas Ackerbau.

London, 19. März. Das Unterhaus verwarf gestern Abend mit 346 gegen 191 Stimmen den am Montag eingebrachten Antrag Campbell Bannermans, wonach eine besondere Kommission ernannt werden sollte, welche alle Käufe und Kontrakte der Regierung für Zwecke des Krieges in Südafrika zu prüfen hätte.

Johannesburg, 19. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Vord. Kitchner gab seine Einwilligung zur Wiederinbetriebnahme von 100 Stampfmühlen per Woche für die Zeit vom 15. März bis 15. April.

Stadt Leipzig.

Freitag, den 21. März er.

Schlachtfest.

Wellfleisch von 11 Uhr ab. Ausschank von Original-Salvatorbier.

Anker-Cichorien

Unübertriffter Kasse-Zusatz in Tafeln in Packeten in Büchsen.

Ueberall zu kaufen!

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Gesangbücher

Confirmationsbilder und -Karten
Österpostkarten

Gedenkbücher
empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen

Carl Grohs.

Herzlichen Dank.

Zurückgesehet vom Grabe unserer theuren Entschlafenen fühlen wir uns gedrungen, für die zahlreich bewiesene Liebe und Theilnahme allen Freunden, Verwandten und Nachbarn für den reichen Blumenstrud und die Trauermusik und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres bestreitsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pastor Rudolph für die trostreichen Worte am Sarge. Gott möge Allen ein reicher Vergeltet sein und sie vor ähnlichen Schicksal behüten.

Eibenstock, den 18. März 1902.
Die tieftrauernde Gattin
Emilia Lippold nebst Kindern.

Für Stickmaschinenbesitzer

und Monteure
empfiehlt sich zum Vorrichten und Reparieren v. Klipper (per Stk. 20 Pf.) zum Schleifen von Bohrern und Fräsen von Zahnrädern u. c.

Paul Schmalfuss,
Schneeberg,
Kunst- u. Bauschlosserei m. Kraftbetrieb.

Empfiehlt mein reichhaltiges Lager in sämtlichen

Bruchbandagen.

Verbinden nach neuem System, Bruchbänder ohne Füder (kein Drücken mehr), Spül-Rannen, Badeschwämme u. s. w. Lager feinstcr Parfümerien u. Toilettenseifen. Herstellung von häuslichen Haararbeiten solid u. billig.

P. Rossner, Friseur.

Frischer Schellfisch

u. Forelle treffen Donnerstag früh ein. Um flotte Abnahme bitten.

Johanna verm. Blechschmidt.
Gute Altenburger Biegenhäuser empfiehlt

Die Obige.

Spazierstücke

empfiehlt in großer Auswahl
August Mehnert.

In langjährig bewährten Qualitäten empfiehlt



½ und ¾ Inlette, Bezüge, weiße u. bunte Damaste, Betttücher in Dowlas, Barchent und Leinen.

Inlettähnlich bei Einlauf von Bettfedern gratis. Großes Lager fertiger Erstlingswässche.

Emil Mende.

Theater in Eibenstock.

Im Saale des Feldschlößchen.

Donnerstag, den 20. März 1902: Neu! Keine Wiederholung!

Der Probeakadidat.

Vorzügliche Novität. Schauspiel in 4 Akten von Max Dreyer.

Freitag, den 21. März 1902:

Der Salon-Tiroler, Gesangsstück.

Beide Stücke haben stets den größten Erfolg gehabt!

In Berücksichtigung der jetzigen ausgedehnten Arbeitszeit ist der Beginn der Theatervorstellungen eine Viertelstunde später angezeigt, jedoch ungefähr 20 Minuten nach 8 Uhr, nach Schluss der Ouverture, das Stück beginnen kann.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Felix Schleichardt.

Für die überaus große und herzliche Theilnahme bei dem schweren Verluste unserer innigstgeliebten Frau und Mutter

Albertine Petzoldt

sagen den besten Dank

Der trauernde Wittwer u. Sohn.

Donnerstag, d. 20. d. J. Schlachtfest,



wozu freundlichst einlädt

F. M. Helbig.

Theater im Deutschen Haus.

Heute Donnerstag: Die schöne Klosterbäuerin. Hierzu persönlich. Zum Schluss zum zweiten Mal ein Fest in Benedig.

A. Listner.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pf. M.: 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40

ist das soße Fabrik der Neuzet.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE a. S.

Preise mit Apfelsaft nicht höher als sonst kostet.

Bon höchster Wichtigkeit für die Augen Federmanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdteilen so beliebt genommen ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Anlaufe desselben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Chrhardt in Delitzsch in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Weltreuhm erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glassäulen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Chrhardt, gelbem Etiquett, Aufkleber-Bronze-Schrift, welches meine Firma: Traugott Chrhardt in Delitzsch mit nebenstehendem Logo als Schuhmarke (Facsimile) mit der beigegebenen Broschüre vergeben und mit dem Siegel dieser Schuhmarke verschlossen ist.

Ber Nachahmung wird gewarnt.

Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis abgegeben durch die Expedition dieses Blattes.

Österreichische Kronen 85,- Pf.

Ausstellung

von Schülerarbeiten der Zweigabteilung der Kgl. Industrieschule Plauen i. B. zu Eibenstock.

Die erste Ausstellung von Schülerarbeiten der hiesigen Zweigabteilung der königlichen Industrieschule zu Plauen i. B. findet

von Sonntag, den 23. März bis mit Donnerstag, den 27. März 1902 im Reichenhauses des Schulgebäudes statt. Geöffnet ist die Ausstellung täglich von 9-12 Vormittag und 2-5 Nachmittag. Der Eintritt ist Federmann unentgeltlich gestattet. Um zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion der Kgl. Industrieschule:

Prof. R. Hofmann.

Modellhut-Ausstellung,

worunter sich

Pariser und Wiener Original-Modelle befinden, eröffnet habe. Dieselbe bietet eine so überraschend große und schöne Auswahl von Neuheiten, daß deren Besichtigung interessiren dürfte.

Gleichzeitig unterhalte großes Lager garnirter Hütte in mittlerer und billiger Preislage.

Hochachtend

Emil Mende.

Stickmaschinen-Haum

für mehrere Maschinen gesucht von

Gebrüder Stolle.

In grösster Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Für Confirmanden:

Kragen, Manschetten

Vorhemden, Schlippe, hose-

träger, Socken, Unterhosen

weiße und bunte Hemden

großer Auswahl, Corsels, Strümpfe

weiße und bunte Taschentücher

weiße und schwarze Glace- und Zwirn-Handschuhe.

Emil Mende.

In bester Lage der Stadt wird ein

grosses Lokal

zu mieten gesucht. Grundstücksbesitzer, welche geneigt sind eventuell ein solches auszubauen, wollen Oefferten unter A. B. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Loose zur Dresdner Pferde-Lotterie sind zu haben bei Theodor Schubart.

Lebende Karpfen, Schleie ff. Boularden

Wiener Würstchen

ff. Wurstanschnitte

Geräucherte Hale

empfiehlt Max Steinbach.

Junges Mädchen

für die Maaren-Ausgabe von hiesigem Fabrik-Contor gesucht, eventuell auch Vernende.

Off. unter B. M. an die Exped.

dieses Blattes.

Achtung!

Heute trifft frischer und geräu-

chter Schellfisch ein, sowie sel-

ßen Quark hält stets am Lager

Johann Panhans,

Albertplatz.

Wir suchen p. 2. April einen geliebten

Schiffchensticker.

Bedienung vorhanden.

Diersch & Schmidt.

Kaisertinte

in Flaschen zu 10, 20 und 25 Pf.

empfiehlt E. Hannebohn.